

15. Dezember 2020

Artikel-Teaser

Siddha - Indiens geheimnisvolle Medizin

Ayurveda ist heute weithin bekannt: Sie erfreut sich auch im Westen steigender Beliebtheit und gilt als *die* indische Medizin. Dass Indien jedoch noch über weitere Therapieansätze und Medizinsysteme verfügt, wissen nicht viele. Gerade die geheimnisumwobene Siddha-Medizin, die oft als eines der ältesten Medizinsysteme der Welt bezeichnet wird, ist nur Wenigen ein Begriff.



Siddhar-Statue in einem Tempel
Photo Credit: Institute Français de Pondicherry

Die Siddha-Medizin geht auf Yogis zurück: Die Siddhars. Sie lebten zwischen dem 8. und 17. Jhd. in dem Teil Südostindiens, der heute den Bundesstaat Tamil Nadu umfasst. Der Begriff ‚Siddhar‘ bedeutet ‚Vollendeter‘. Obwohl die Siddhars Vollendung in jeglicher Hinsicht suchten, und dabei übernatürliche Kräfte, die ‚Siddhis‘, erlangt haben sollen, war ihr ultimatives Ziel Unsterblichkeit zu erlangen.

Faszinierende Mythen ranken sich um die Siddhars. Siddhar Bhogar, dem eine chinesische Abstammung nachgesagt wird, soll z.B. eine Methode entwickelt haben, mithilfe eines magischen Elixiers fliegen zu können. Ein weiterer Siddhar, Ramadevar, soll mit dieser Methode nach Arabien geflogen sein, wo er die Geheimnisse der Medizin, Alchemie und des Islam gelernt haben soll, woraufhin er auch zum Islam konvertiert sei.

Die Schriften, die die Siddhars hinterließen, zeugen von ihren vielen Experimenten Körper und Geist durch yogische Übungen, tantrische Praktiken und alchemistische Elixiere zu vervollkommen. Die Siddha-Medizin ist somit das Produkt dieser Suche der Siddhars nach körperlicher, geistiger und spiritueller Vollendung. Ihre Schriften, die über Jahrhunderte auf Palmblätter geritzt wurden, sind in einer verschlüsselten Sprache voller doppeldeutiger Symbole verfasst, die für Uneingeweihte schwer verständlich sind.

Das Wissen wurde so bis heute überliefert - wenn auch zumeist nur gut behütet von einigen wenigen Familien.



Ein auf behandelte Palmblätter niedergeschriebenes Manuskript über die Siddha-Medizin | Photo Credit: Roman Sieler

Quecksilber als Medikament

Um zu verstehen, inwiefern Siddha überhaupt ein eigenständiges Medizinsystem darstellt und sich von Ayurveda unterscheidet, müssen wir ein wenig genauer hin schauen. Denn in der Tat teilt Siddha mit seiner besser bekannten Geschwisterwissenschaft eine ganze Reihe an Konzepten und Therapiemöglichkeiten. Hierzu zählen die *doshas*, die drei Funktionen des Körpers, die über Gesundheit und Krankheit entscheiden und Diagnose-

techniken, wie das Pulslesen. Anders als im Ayurveda, dessen Standardwerke im Sanskrit abgefasst sind, sind Siddha-Texte jedoch weitestgehend in der Sprache Tamil verfasst. Und während Ayurveda oft als sanfte Medizin verstanden wird, welche mit Ölgüssen und Massagen arbeitet, zeichnet die Siddha-Medizin sich durch ihren, auf die Siddha-Alchemie zurückgehenden, therapeutischen Einsatz von Mineralien und Metallen, wie dem Quecksilber aus.

Was in den meisten Regionen nach heutigem internationalem Recht als Gefahrenstoff und Gesundheitsrisiko gilt, stellt in der Siddha-Medizin, in gereinigter und verarbeiteter Form, noch heute einen wichtigen Bestandteil zur Herstellung potenter Medikamente dar. Zwar gibt es auch im Ayurveda traditionell die Kategorie des „Rasa Shasta“, der Herstellung bestimmter Präparate mit Quecksilber, doch kommt diesen in der Siddha-Medizin eine weitaus größere Bedeutung zu.



Quecksilber in der Hand eines Siddha-Arztes
Photo Credit: Roman Sieler

Kampf- und Heilkunst

Eine weitere Spezialität der Siddha-Medizin ist die *varmam*-Therapie, die ähnlich der ayurvedischen *marma* Punkte zur manuellen Therapie eingesetzt wird. Gleichzeitig spielen die streng geheimgehaltenen *varmam* oder Vitalpunkte aber auch eine Rolle in Kampfkünsten, die manche Siddha-Schüler erlernen.

Der Stein der Weisen

Ein weiteres, sagenumwobenes Elixier der Siddha-Medizin ist das sogenannte *muppu*. Eine mögliche Übersetzung dafür ist ‚Gemisch der drei Salze‘, wobei selbst über den Namen und seine Herkunft Uneinigkeit besteht. Jedoch gilt es unter Siddha-Spezialisten als beinahe magische und universale Arznei. Ihre genaue Zusammensetzung geben viele Siddha-Ärzte zu kennen vor, die jeweiligen Rezepturen sind jedoch streng geheim. Manche schreiben dieser die Fähigkeit zu, jede Krankheit heilen zu können, andere behaupten, *muppu* verleihe unendliches Leben. Hier lassen sich interessante Parallelen zum Stein der Weisen der Europäischen Alchemie ziehen.

Dr. Siddha

Heute wird die Siddha-Medizin sowohl von traditionellen, durch Gurus ausgebildeten Heilern praktiziert, als auch von Siddha-Ärzten, die in modernen Universitäten studiert haben. Denn die Siddha-Medizin ist, wie das Ayurveda, längst eine der offiziell anerkannten indischen Medizintraditionen und kann in Indien wie ein Medizinstudium belegt werden. So ist die Siddha-Medizin heute zugleich modernes Medizinsystem und Teil einer komplexen, jahrhundertealten Tradition. Neben medizinischen Methoden sind auch philosophische Strömungen, astrologische Lehren, yogische Praktiken und tantrische sowie alchemistische Einflüsse Teil der Siddha-Medizin. Vorrangig in Tamil Nadu praktiziert, wird die Siddha-Medizin außerdem als tamilisches Kulturgut verstanden und so von der Tamilischen Politik gefördert.



Ein Siddha-Arzt beim zerreiben von Heilpflanzen
Photo Credit: Roman Sieler

Dr. Roman Sieler

Über den Autor



Lebt und forscht die Hälfte des Jahres in Indien: Dr. Roman Sieler.
Photo Credit: SFB1070 RessourcenKulturen

Dr. Roman Sieler hat 2011 am Südasien-Institut der Universität Heidelberg nach langen Feldforschungsaufenthalten in Südindien zu einer Spezialisierung der Siddhamedizin, der *varmam* bzw. Vitalpunkt-Therapie promoviert.

Nach Anstellungen in Indien und Heidelberg forscht er mittlerweile an der Universität Tübingen im Rahmen des **Sonderforschungsbereichs 1070 „RessourcenKulturen“** zu Ressourcenverständnissen und Ressourcennutzung in traditioneller indischer Medizin. Sein Buch *Lethal Spots, Vital Secrets: Medicine and Martial Arts in South India*, über die Vitalpunkte zwischen Therapie und Kampfkunst ist 2015 bei Oxford University Press, New York erschienen.

Tel.: +49-(0)7071-29-73586

E-mail: roman.sieler@uni-tuebingen.de

Der Sonderforschungsbereich RessourcenKulturen



Die Frage, was Gesellschaften von der Frühgeschichte bis heute benötigen, um zu entstehen, sich zu erhalten und zu verändern, steht im Mittelpunkt dieses kulturwissenschaftlichen Forschungsverbundes an der Universität Tübingen. Es soll erforscht werden, wie unterschiedliche Gesellschaften Ressourcen definieren, bewerten, sich aneignen und nutzen.

Mehr als 60 Wissenschaftler aus rund 12 wissenschaftlichen Disziplinen widmen sich in über 20 Teilprojekten seit dem Jahr 2013 diesen Fragen



in bisher nie möglicher historischer Tiefe und geographischer Breite. Ziel ist es, Modelle zu entwickeln, die den Zusammenhang von kulturellen Vorstellungen und Werten, materiellen wie immateriellen Mitteln (Ressourcen) und sozialen Entwicklungen über lange Zeiträume und große Distanzen sichtbar machen. Gefördert wird der SFB 1070 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits in der zweiten von drei möglichen Förderperioden von jeweils vier Jahren.

Archäologen, Ethnologen, Geographen, Historiker, Altphilologen und Wirtschaftshistoriker wollen klären, wie etwas zu einer Ressource für gesellschaftliche Entwicklungen wird und welche sozialen Dynamiken der Bedarf und die Nutzung dieser Ressourcen auslöst. Sie gehen von der Beobachtung aus, dass Gesellschaften in unterschiedlichen Zeiten und Orten ganz eigene Vorstellungen davon entworfen haben, was für ihr Zusammenleben von besonderem Wert ist.

<https://www.sfb1070.uni-tuebingen.de>